



**Viktor
Suworow**

DER EISBRECHER

Über das Buch “Der Eisbrecher” von W. B. Suworow (Resun)

Ein Auszug aus dem analytischen Sammelband Nr. 1/96 (1) «Intellektuelle Position Nr. 1»

Als das Buch «Der Eisbrecher» herauskam, wurde das von vielen als Verleumdung oder schizophrene Fantasie aufgefasst, von vielen aber auch als die Wahrheit in der letzten Instanz über den Großen Vaterländischen Krieg. Aber «Der Eisbrecher» ist keine Schizophrenie, sondern das Ergebnis der manipulativen Graphomanie eines ambitionierten Fachexperten, der während seiner Ausbildung und seines Arbeitslebens höher bewertet wurde, als es seiner Qualifikation entsprochen hätte. Eine nicht fordernde Ausbildung und eine gewisse Unterstützung in der Karriere erlauben es einem Spezialisten mit so einem Profil im Allgemeinen nicht, seine auf sein Gebiet begrenzten Kenntnisse mit Informationen anderer Tätigkeitsbereiche in Beziehung zu setzen. Daher stellen seine Recherchen eine äußerst begrenzte und folglich falsche Interpretation vieler authentischer Fakten dar, wobei der globale historische Prozess ignoriert wird.

Der Autor des Buches hätte zunächst einmal die Entwicklung der Erkenntnisse über den Einsatz von Kavallerie, Panzern, Luftwaffe, Artillerie sowie anderer Waffengattungen und Arten von Streitkräften, die von den Generalstäben der führenden Militärmächte zu Beginn des XX. Jahrhunderts eingesetzt wurden, studieren sollen, bevor er sich an diese Arbeit setzte. Dann gäbe es in diesem Buch nicht so viele Absurditäten.

Die Seiten 31/32 (wir nehmen im Folgenden Bezug auf die deutsche Ausgabe des Klett-Cotta Verlags aus dem Jahr 1996)¹. Der Autor schreibt über die [Panzer der BT-Baureihe](#), die eine Geschwindigkeit bis zu 100 km/h erreichen konnten: «Sechzig Jahre später blickt jeder Panzersoldat neidvoll auf diese Geschwindigkeit zurück.» und auf die Reichweite von 700 km. «Auch 50 Jahre später bleibt das noch immer ein Traum für die Mehrzahl der Panzerfahrer.» «Die BT-Panzer sind Angriffspanzer»: er zieht also die Schlussfolgerung, dass die BT-Panzer ausschließlich Angriffs-Waffen sind und nicht der Verteidigung dienen können.

Wenn man aber die Geschichte der Panzer-Truppen betrachtet, welche in den Dienst gestellt wurden, so gab es zunächst zwei Panzertypen:

1. mit kasemattenartiger Positionierung der Bewaffnung an Bord und Fahrgestellen mit einer Höhe von doppelter oder mehrfacher Größe eines Menschen. Sie haben sich als unbeweglich und ungeschützt erwiesen und sind ausgemustert worden;
2. Panzer der heute traditionellen Bauweise mit einem Turm oder einer [Drehringlafette](#) in der Frontpanzerung – sie werden weiterentwickelt.

¹ Im Russischen wurde auf die russische Ausgabe der Verlagshaus-AG «Новое время» (Neue Zeit) aus dem Jahr 1992 Bezug genommen. Da sich die Bücher in der jeweiligen Sprache unterscheiden, nehmen wir Bezug auf die deutsche Übersetzung.

Der Krieg von 1914-1918 hat die Krise der Kavallerie offenbart, auf die man sich früher bei tiefen Operationen und Durchbrüchen der Kampflinien stützte. Auf diesem Gebiet wurde sie von den Panzern abgelöst. In den 1920-er Jahren war man der Ansicht, dass ein Panzer so etwas wie eine gepanzerte [Tatschanka](#) ist (**Anmerkung der Redaktion:** *Es handelt sich bei einer Tatschanka um einen im Heck bewaffneten, von Pferden gezogenen Kampfwagen*). Hauptaugenmerk wurde also auf die Geschwindigkeit und Manövrierfähigkeit der Fahrzeuge gelegt. Die logische Verkörperung dieser Ansichten waren die BT-Panzer. Und obwohl jeder Panzersoldat noch heute ihre Geschwindigkeit und Reichweite bewundert, so ist die BT-Serie hinsichtlich ihrer Panzerung und Bewaffnung mit einem modernen [gepanzten Mannschaftstransportwagen](#) zu vergleichen, allerdings ohne Truppenraum. Und auf diese Eigenschaften wird heute niemand neidisch sein, weil darunter noch 1941 viele zu leiden hatten: eine Kleinkaliberwaffe und eine lediglich garantierte kugel- und splittersichere Panzerung.

In der Mitte der 1930-er Jahre kam die Meinung auf, dass ein Panzer ein «Transportmittel für eine Kanone» ist. Diese neue Ansicht versuchte man über bekannte technischen Lösungen umzusetzen: Man musste einen Rad-Kettenpanzer, ähnlich der BT-Baureihe bauen, aber mit einer gegen Großkalibergeschosse sicheren Panzerung und einer leistungsfähigeren Bewaffnung. Das wurde dann der [A-20](#), welcher von Resun «Autobahn-Panzer» genannt wurde. Das kam der Wahrheit sehr nahe: wegen des größeren Gewichts waren die beim Fahrwerk des BT angewendeten technischen Lösungen für den A-20 unbrauchbar. Der Panzer konnte sich auf der Straße auf Rädern fortbewegen aber abseits der Straße erwies sich das Kettenfahrwerk als unzuverlässig. Da, im Gegensatz zu [Resun](#), niemand vorhatte, aus Panzern so etwas wie ein Straßen-Pendant zu einem Panzerzug zu machen, der sich ausschließlich auf zuvor angelegten Wegen fortbewegen kann, wurde die Wahl zwischen Rädern oder Ketten zugunsten breiter Ketten entschieden. Der A-20 wurde zum Prototyp für den T-34. Genau aus dem Grund hat keiner mehr an eine Wiederaufnahme der Produktion von BT und A-20 gedacht, die angeblich für einen Angriffskrieg produziert wurden, als die sowjetischen Truppen zu einer strategischen Offensive übergegangen sind. Mehr noch, sogar die Produktion des [KW mit einer 85-mm-Kanone](#) wurde eingestellt und nach Berlin schaffte es der [IS-3 mit der 122-mm-Langlauf-Kanone](#) und einer Panzerung, die auf der Analyse der realen Kampfbeschädigungen basierte. Dieser Panzer braucht auch heute noch einen Vergleich mit vielen gegenwärtigen Panzern mit einer mehrschichtigen Panzerung und Elektronik nicht zu scheuen: das 122-mm-Geschoss ist eben ein 122-mm Geschoss.

Dasselbe gilt für die These auf der S. 37. *«An Feuerkraft war die I-16 der Messerschmitt 109 E-1 mehr als zweifach überlegen und fast um das Dreifache der Spitfire-1. Unter allen Vorkriegsjagdflugzeugen war die I-16 insofern einzigartig, als sie allein einen Panzerschutz für den Piloten besaß.»* Dies schreibt Resun mit Bezug auf den englischen Experten A. Price, der die I-16 höchstwahrscheinlich nur auf den Fotos gesehen hat.

Wenn wir uns den Erinnerungen derer zuwenden, die 1941 mit der I-16 gegen die «Messerschmitts» kämpften, schreibt jeder über die Rückständigkeit der I-16: Sie war unterlegen in der Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit in der Vertikalen; offene Kabine, viel Holz in der Konstruktion, keine Funkausrüstung usw. Die I-16 wurde in den frühen 1930er Jahren als ein Flugzeug mit extremen Eigenschaften auf der Grundlage der Anforderungen seiner Zeit geschaffen. Als sich die Anforderungen änderten, war aufgrund der extremen Optimierung seiner Konstruktion zur Erfüllung der früheren Anforderungen eine effektive Modernisierung nicht möglich, im Gegensatz zur Me-109, die in den 1930er-40er Jahren mehrfach aufgerüstet wurde, obwohl beide Kampfflugzeuge neu waren, als sie in Spanien am Himmel erschienen. Nur die letzten Jak-1, MiG-3, IL-2, Pe-2 waren wirklich auf dem Niveau der deutschen Luftfahrt und

darüber, wie es sowjetische Autoren und die meisten ausländischen Historiker schreiben, mit deren Meinung Resun nicht einverstanden ist. In der Luftfahrt führt die Rückständigkeit des materiellen Teils im Vergleich zum Gegner unweigerlich zu hohen Verlusten, unabhängig von der Art der Pilotenausbildung. Für Deutschland sprach auch die massenhafte echte Kampferfahrung der Kampfpiloten, die sie von der Mehrheit der sowjetischen Piloten unterschied, die keine echte Kampferfahrung hatten.

Ebenso verhält es sich bei der Gegenüberstellung auf der S. 71: «*Wenn man sich auf einen Angriffskrieg vorbereitet, produziert man Haubitzen, für den Verteidigungskrieg produziert man jedoch Geschütze. Und natürlich bewaffnet man in Erwartung eines Verteidigungskrieges die Kampftruppen mit Geschützen, jedoch nicht die Strafruppen*»² (die Artillerieregimente des NKWD).

Aber wenn man in einer beliebigen militärischen Enzyklopädie nachschlägt, wird man feststellen, dass «Geschütze» hauptsächlich ein Kaliber bis 100 mm haben, und je mehr das Kaliber die 100 mm übersteigt, desto häufiger sind «Haubitzen» und seltener «Geschütze» anzutreffen und es überwiegen betonbrechende und Sprenggeschosse. Der Grund dafür ist folgender: An Land sind die Hauptziele, die eine hohe Anfangsgeschwindigkeit und flache Flugbahn des Geschosses benötigen – Panzer. Eben mit ihrem Erscheinen begann sich der Lauf der Artillerie zu verlängern. Davor unterschieden sich «Geschütze» und «Haubitzen» äußerlich nur durch die maximalen Höhenwinkel der Läufe. Mit dem Aufkommen der automatischen Kleinwaffen wurde die Kartätsche (**Anmerkung der Redaktion:** *Kartätsche ist ein Artilleriegeschoss mit Schrotladung*) ausgemustert. Es kam zu einer Aufspaltung der Artilleriezielbestimmung nach Kalibern: bei direktem Anvisieren und beim Angriff der sichtbaren Ziele in den vordersten Linien wird ein Lauf von bis zu 100 mm verwendet. Und bei Angriffen hinter die vordersten Linien des Feindes auf nicht sichtbare, gut geschützte Ziele werden Läufe von über 100 mm verwendet. Die Schussweite der 120-mm-Haubitze beträgt etwa 12 km. Die Schussweite der 120-mm-Kanone eines Schiffes beträgt etwa 25 km, einer 356-406 mm Schiffskanone – bis zu 50 km. In der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts war für den Landkampf die Möglichkeit, den Feind mit Artilleriefeuer in einer Entfernung von 20-25 km zu treffen, völlig ausreichend und wurde durch kurze Läufe vom Kaliber bis 203 mm, die strukturell als Haubitzen ausgelegt waren, gewährleistet: Die Reichweite der 203-mm-Haubitzen oder etwas längeren Geschütz-Haubitzen betrug etwa 25 km. Darüber hinaus sind 203 mm die Grenze, bei deren Überschreitung das Geschütz bereits in zerlegter Form von Position zu Position transportiert werden muss. Und Artillerie von großem Kaliber und höherer Durchschlagskraft über 203 mm wurde an Land nur selten eingesetzt: Sie war entweder zerlegt oder auf Eisenbahn-Lafetten montiert, dabei wurde von den Schienen und dafür speziell ausgerüsteten Positionen aus geschossen, und zwar auf keine gewöhnlichen Ziele: Große Geschütze werden in äußerster Not auf «Spatzen» abgefeuert, wenn der Feind zu starkem Druck aufbaut und nichts anderes mehr da ist.

Darüber hinaus hat der Autor (Resun) die Existenz einer anderen Art von Abwehrkämpfen durch die Artillerie vergessen oder weiß einfach nicht, dass es sie gibt: das Gegenfeuer (Artillerieduell). Dabei wird auf feindliche Batterien geschossen, die bereits das Feuer eröffnet haben, basierend auf Daten der Instrumenten-Aufklärung. Da bei ordnungsgemäßer Durchführung von Artilleriekämpfen durch die Feldartillerie die Batterie bevorzugt in geschlossenen Stellungen und Geschütze in Schützengraben platziert werden, ist die gekrümmte

² Diese und einige weitere aus dem Buch zitierte Textpassagen fehlen in der offiziellen deutschen Übersetzung des Buches «Der Eisbrecher», von daher bezieht sich an dieser Stelle die Seitenangabe auf das Russische Original..

Flugbahn von kurzen Läufen der flachen Flugbahn von langen Läufen vorzuziehen; oder es werden große Kaliber von 254 mm bis 406 mm benötigt, deren Geschosse, unabhängig von der Flugbahn, einfach den Bereich mit allem, was sich darauf befindet, umpflügen (der Trichter des Sprenggeschosses des zarischen Systems vom Kaliber 356 mm, mit der Länge des Laufes vom Kaliber 52, hat in den für die meisten Gebiete typischen nicht felsigen Boden einen Durchmesser von etwa 30 m und eine Tiefe von etwa 6 m).

Allein die Einteilung der militärischen Ausrüstung in «defensiv» und «offensiv» überzeugt nur die Vertreter der nicht gedienten «Intelligenzija»³, die leichtsinnig, sorglos und ohne Sachverstand über alles ihr Urteil abgeben.

Auch die Episode des Kriegsbeginns, die sich auf die Verteidigung der Stadt Liepāja bezieht, welche «wie ein Heringsfass» mit russischen U-Booten vollgestopft war, wird sehr einseitig behandelt. Tatsache ist, dass viele der Schiffe, die sich am 22. Juni 1941 in Liepāja befanden, auch nach dem Untergang der Stadt dort verblieben. Die Schiffswerft von Leningrad und Kronstadt stand durch den Bau neuer Schiffe unter extremen Belastungen. Es gab nicht genügend Kapazitäten, um schwimmfähige Schiffe in den Werften des Hinterlandes zu reparieren, und Schiffe und U-Boote, die repariert werden mussten, konzentrierten sich in Liepāja. Viele von ihnen konnten Liepāja einfach nicht verlassen, weil entsprechende Mechanismen demontiert wurden, der Rumpf, die Mannlöcher offen, die Batterien entladen, die zu reparierenden Systeme nicht funktionsfähig waren usw. Sie wurden bei der Verteidigung von Liepāja zerstört.

Auf der S. 205 wird behauptet, dass neben dem Nichtangriffspakt auch ein Freundschaftsvertrag mit Deutschland geschlossen wurde. Dieser Vertrag wurde in den Medien erwähnt, aber es wurde behauptet, dass er Deutschland 1939 von der Sowjetunion unterbreitet worden sei, Deutschland diesen jedoch ablehnte. Über diesen Vertrag gibt es keine Klarheit. Aber wenn Deutschland den Vertrag ablehnte, war dies ein Grund, über die Ursachen nachzudenken, warum es dies tat, und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Auf der S. 162 wurde der UdSSR vorgeworfen, den Neutralitätspakt mit Japan verletzt zu haben.

Bevor wir über die Beziehungen der Sowjetunion zu Japan in den Jahren 1941-1945 sprechen, ist es nützlich zu wissen, dass die Amerikaner nach der Landung auf den japanischen Inseln unter anderem eine Charge Geldscheine erbeuteten, die von der kaiserlichen Regierung für russischsprachige Untertanen des Mikado⁴ in Sibirien gedruckt wurden. Es ist klar, dass die Charge im Zuge der Umsetzung ganz bestimmter Absichten in Bezug auf die UdSSR gedruckt wurde, und nicht aus Liebe zur Numismatik in den herrschenden Kreisen Japans jener Jahre. Ein großes Verdienst J. Stalins und L. Berias war es, dass sie es schafften, eine Situation herbeizuführen, in der die USA, die auch an der Organisation des Ersten und Zweiten Weltkrieges des XX. Jahrhunderts keineswegs unschuldig waren, das aggressive Potential Japans auf sich selbst entluden.

Was das Thema der Neutralität Japans und der Allianz zwischen der UdSSR und den Vereinigten Staaten betrifft, so sollten wir uns an die Zerstörung des sowjetischen U-Boots L-15 erinnern: Es wurde bei Tageslicht und bei klarer Sicht im Pazifik als Teil eines Verbandes versenkt,

³ «Das Wort Intelligenzija steht für die gesellschaftliche Kategorie der von Intellektuellen geprägten Berufsgruppen. Abhängig von genaueren Begriffsabgrenzungen ergeben sich jedoch wesentliche Unterschiede des negativ konnotierten, daher häufig abwertend gebrauchten Begriffs "Intelligenzler" zum Konzept des Intellektuellen.» <https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligenzija>

⁴ Mikado ist ein japanischer Herrscher- und Adelstitel, der sich eigentlich auf den kaiserlichen Palast bezog und damit indirekt auf den Kaiser verwies. <https://de.wikipedia.org/wiki/Tenn%C5%8D>

als es unter der Flagge der sowjetischen Marine an der Oberfläche war. Dies konnte entweder durch ein neutrales japanisches U-Boot oder durch ein U-Boot der verbündeten USA geschehen. Darüber hinaus fing die japanische kaiserliche Marine von 1941 bis 1945 an den Küsten- und Schifffahrtsstraßen des Pazifischen Ozeans einige Handelsschiffe der UdSSR ab und brachte sie nach Japan. Desweiteren wurden mehrere Handelsschiffe von trägergestützten Flugzeugen der japanischen Marine im Meer versenkt, obwohl auf den Abdeckungen ihrer Laderäume, speziell für die Erkennung aus der Luft, die Staatsflaggen der UdSSR lagen (für weitere Einzelheiten siehe die Sammlung «Die Pazifikflotte», VI МО, 1967 [«Тихоокеанский флот», ВИ МО, 1967 г.]).

Das Verletzen der internationalen Verträge ist die VerhaltensNORM aller Staaten in der derzeitigen Zivilisation, die auf wohlklingenden Lügen basiert.

Was die Hauptthese betrifft, derentwegen das Buch geschrieben wurde: *Stalin bereitete eine Offensiv-Operation im kontinentalen Maßstab vor, um Europa zu erobern, unter dem Motto der Befreiung von dem durch ihn selbst geschaffenen Hitlerismus, trieb er Hitler in die Ecke, welcher in seiner Ausweglosigkeit («lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende»): ein Zitat aus Hitlers Epigraph des Buches I. L. Bunitschs «Operation «Gewitter»») sich mit dem Unternehmen «Barbarossa» auf die UdSSR stürzte und damit Stalin höchstens um 2 Wochen zuvor kam* – so sind nur einige der militärischen Aspekte dieses **facettenreichen globalen Prozesses** überzeugend beleuchtet und könnten lediglich durch Veröffentlichungen der Pläne militärischer Handlungen und anderer Dokumente des Generalstabs der UdSSR im Zeitraum 1935-1941 widerlegt werden. Aber die nichtmilitärischen Aspekte und der globale politische Prozess selbst, der zu militärischen Aktivitäten führt, wurden außer Acht gelassen, und deshalb sind viele rein militärische Aspekte im Bewusstsein von Resun verzerrt worden.

Die Struktur der Streitkräfte, die Art der politischen und der Kampfausbildung, die Art der Propaganda, der politischen Orientierung der Truppen und der Bevölkerung, die von vielen Quellen festgehalten werden, deuten darauf hin, dass sie sich wirklich darauf vorbereiteten: *«Auf dem Feindesland werden wir den Feind mit wenig Blut und einem mächtigen Schlag zerschlagen»*, *«Wenn Genosse Stalin uns in die Schlacht schickt und der oberste Marschall uns in die Schlacht führt»* – so hieß es in den Liedern. Aber keiner der Militärs erinnert sich in seinen Memoiren an die Verteidigungsausbildung oder daran, wie man dem ersten massiven Schlag des Feindes begegnet, der den Krieg auslöst, so dass man ohne strategischen Rückzug und lange Positionskämpfe sofort zu einer strategischen Gegenoffensive übergeht.

Und wenn, wie Resun behauptet, das Lied [«Steh auf, steh auf, du Riesenland! Heraus zur großen Schlacht...»](#) bereits im Februar 1941 in Auftrag gegeben wurde, dann kann man nur bedauern, dass die Ereignisse jener Jahre zu einem militärischen Konflikt zwischen Deutschland und der UdSSR führten.

Resun sieht nicht, dass es einen Unterschied gibt zwischen den gewöhnlichen Hitlers, Lenins, Troztkis, Kamenews, Sinowjews, Larins und denen, die unter jenen Pseudonymen eine historische Bekanntheit erlangten: Schicklgruber⁵ (Steuereintreiber von der jüdischen Gemeinde: aus dem Jiddischen übersetzt), Blank, Bronstein, Rosenfeld, Apfelbaum, Lurie und anderen. Aufgrund eben dieser Blindheit den Schicklgrubers gegenüber gibt Resun auf die Frage, mit der er sein Buch – *«Wer begann den Zweiten Weltkrieg?»* – beginnt, die falsche Antwort: *«Der*

⁵ Schickel leitet sich ab von Schekel, einer alten jüdischen Maß- und Währungseinheit.
<https://de.wiktionary.org/wiki/Schekel>

Kommunismus als Weltideologie und Josef Stalin persönlich, als sein Anführer in den Jahren 1920-1940.»

Der Krieg von 1939-1945 – der VIERTE Weltkrieg in der GEMEINSAMEN Geschichte der heutigen Zivilisation – wurde von demselben begonnen, der den Ersten Weltkrieg begann, welcher 1814⁶ in Paris endete; und derselbe, der 1854 den Zweiten Weltkrieg begann, der dann «Krimkrieg»⁷ genannt wurde, obwohl auch in Kamtschatka militärische Aktionen stattfanden; derselbe, der 1912 mit einer Reihe von Balkankriegen den Dritten Weltkrieg begann; derselbe, der immer noch die Spannungen auf dem Balkan schürt.

Auf S. 51 schreibt Resun: «*Meines Erachtens aber ist nicht derjenige kriegsbereit, der dies laut proklamiert, sondern derjenige, der ihn gewinnt, nachdem er zuvor seine Feinde geteilt und mit den Köpfen zusammengestoßen hat.*» Dann hätte er doch selbst nach demjenigen suchen müssen, der Deutschland und Russland 1914 (Romanows und die Hohenzollern) und 1941 (Stalin und Hitler) zusammengestoßen hat. Das ist schließlich ein gemeinsames Szenario für beide Mächte und in beiden Fällen dasselbe: die unumkehrbare gegenseitige Verschärfung der Bedrohungen und Unsicherheiten und ihre militärische Entladung, nachdem einer der Politiker aufhört, die globale Situation als Ganzes zu verstehen. Und einen Weg zurück zum vorherigen Zustand gibt es nicht. Wo ist der Mechanismus zur Schaffung von Unumkehrbarkeit für jede der Krieg führenden Parteien? Der einzige Unterschied besteht darin, dass die USA 1945 in Europa landen mussten. Da Hitler die Hoffnungen von Senator Truman (dem zukünftigen US-Präsidenten) nicht erfüllte: «*Sollen sie sich doch gegenseitig so viel wie möglich umbringen...*».

Wenden wir uns dem Buch von A. Seljaninow «Die geheime Macht der Freimaurerei» (St. Petersburg, 1911) zu. Daraus erfahren wir, dass 1905 während der Revolution allein der Jüdische Bund in Russland ausländische Finanzhilfen in Höhe von 7 Millionen Rubel in Gold erhielt – das ist nur die Summe, die bekannt wurde. In diesen Jahren kostete der neue Kreuzer «Aurora» die Staatskasse 6,3 Millionen Rubel innerhalb der 7 Jahre Bauzeit, ein Panzerkreuzer kostete etwa 15 Millionen Rubel. Und dies ist nur die BEKANNTE Hilfe. Wie groß ist der Umfang der verbleibenden unbekannteten Hilfe? – Nicht nur finanzieller Art? Es gab ja auch nicht nur den Bund allein... Die Förderer der Revolution – Morozow und Schmidt – sind untypisch für die Klasse der Privatkapitalisten, und die Arbeiterklasse erhielt nur das Existenzminimum: Sie hatte kein Geld, um die für sie im Allgemeinen unverständliche Untergrundbewegung und die ausländischen Cafés zu finanzieren, für die ihr Klassen- und kulturell Fremden, die zumeist aus revoltierenden Emigranten bestanden.

Nach Schljapnikows Memoiren wagten es die Bolschewiki nach Februar 1917 nicht einmal im revolutionären Petrograd, die Arbeiter offen um Geld zur Unterstützung der Aktivitäten der Partei zu bitten, und gaben sich als Gründer von Versicherungen und Krankenkassen aus. Darüber hinaus erhielt Schljapnikow, nachdem er jemanden in den USA über die jüdischen Pogrome in Russland informiert hatte, einen Brief, auf dessen Vorlage er in St. Petersburg von dem bescheidenen Bibliothekar einer öffentlichen Bibliothek, Alexander Isajewitsch Braudo, eine gewisse Summe Geld mit drei Nullen erhielt. Und wie viele «Schljapnikows» gab es, die keine Memoiren hinterlassen hatten?

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Befreiungskriege>

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Krimkrieg>

Laut A. Seljaninow stellte die [«Ochranka»](#) fest, dass die in der St. Petersburger Garnison und den russischen Kriegsgefangenenlagern in Japan verteilten Proklamationen in derselben Druckerei gedruckt wurden, obwohl sie in verschiedene Teile der Welt geliefert wurden.

In Douglas Reeds Buch «Der Streit um Zion» finden wir viele weitere Belege für die Finanzierung der Revolutionen in Russland aus dem Ausland. Dabei sind alle genannten Namen jüdisch. Und in der Regierung nach der Oktoberrevolution in Russland-UdSSR bis 1937: je höher man in der Hierarchie der Macht aufsteigt, desto statistisch häufiger sind Juden und mit Jüdinnen Verheiratete anzutreffen.

Das heißt, eine unvoreingenommene Betrachtung der Prozesse, die in Revolutionen in Russland und Deutschland mündeten, zeugt davon, dass:

- sie durch Handlungen globalen Ausmaßes gewährleistet wurden;
- die Finanzierung dem Militärbudget von Großmächten in Friedenszeiten entsprach und die finanziellen Möglichkeiten der unterdrückten Klassen überstieg;
- die Absicht hinter der Finanzierung der revolutionären Parteien weder den Mitgliedern selbst, noch ihren Mitstreitern klar war;
- die an die Macht gekommenen “Kommunisten” in ihrer Mehrheit in einer alttestamentarisch-talmudistischen Kultur erzogen wurden. Und obwohl sie sich äußerlich vom Gesetz des Moses lossagten, wurden sie nicht nur nicht mit dem “[Bann](#)” belegt (dem Fluch, der aus dem Judentum ausschließt), das Rabbinat erließ sogar Anweisungen an ihre finanziellen Förderer, die das Gesetz des Moses befolgten, über ihre uneingeschränkte finanzielle Unterstützung. Und ihren Gegnern wurde die Finanzierung in entscheidenden Momenten ihrer Tätigkeit untersagt, weshalb sie eine Niederlage erlitten (so erging es allen Anführern der Weißen Bewegung).

Haben sich am Ende die “Kommunisten”, die den Weg des Aufbaus der Weltweiten Sozialistischen Sowjetrepublik betraten und (vor erst) 70 Jahre später von der Bühne gingen, in Russland an der Macht etabliert? Oder kam 1917 in Russland eine gewisse globale Kraft an die Macht, und zwar in der Vertretung der gesamten lokalen Tsekowitschi⁸, Kommissarenräte, Kommissare und Tschekisten mit russischen Pseudonymen, auch ohne die letzteren erschien eine globale Macht die in jedem Land ihre Vertreter hat, wie es direkt in «Agni Yoga» beschrieben wird:

«Die Internationale Regierung hat ihre Existenz nie geleugnet. Sie bekundete sich nicht in Manifesten, sondern in Taten, die sogar in der offiziellen Geschichte nicht übersehen wurden. Man kann Fälle aus der französischen und der russischen Revolution wie auch aus den englisch-russischen und den englisch-indischen Beziehungen anführen, in denen eine unabhängige Hand von außen her den Verlauf der Ereignisse änderte. Diese Regierung hat das Vorhandensein ihrer Boten in verschiedenen Staaten nie verheimlicht. Der Würde der Internationalen Regierung entsprechend versteckten sich diese natürlich niemals. Im Gegenteil, sie zeigten sich öffentlich, besuchten die Regierungen und wurden von vielen bemerkt. Die Literatur bewahrt ihre Namen, die durch die Phantasie ihrer Zeitgenossen ausgeschmückt wurden.

Es sind keine geheimen Gesellschaften, die von den Regierungen so gefürchtet werden, sondern sichtbare Personen, die durch Erlass der Unsichtbaren Internationalen Regierung ausgesandt werden. Jede unechte Tätigkeit steht den internationalen Aufgaben entgegen. Die Einigung der Völker, die Würdigung der schöpferischen Arbeit wie auch der Aufstieg des Bewusstseins werden von der

⁸ Jüdische Mitglieder des Zentralkomitees

Internationalen Regierung als gänzlich unaufschiebbare Maßnahmen bestätigt. Und wenn man die Maßnahmen dieser Regierung verfolgt, wird niemand sie der Untätigkeit beschuldigen. Die Tatsache, dass diese Regierung existiert, ist unter verschiedenen Bezeichnungen wiederholt in das Bewusstsein der Menschheit eingedrungen.» («Agni Yoga», Samara, Ausgabe 1992, Band 1, S. 32). Dies ist jedoch das Bewusstsein der Menschheit, und der Leser von «Eisbrecher» hat es mit dem Bewusstsein von Resun und den Zielen seiner Förderer zu tun.

Und hat nun Hitler mit seinem Präventivschlag die westlichen “Demokratien” vor der Sowjetisierung ganz Europas gerettet? Oder hat eine globale Kraft, die Internationale Regierung genannt wird, wieder einmal zwei Großmächte zusammengestoßen, die sie zuvor bis an die Zähne bewaffnet hat, um ihre liebste Kreation – die “Demokratie” – vor dem “Stalinismus” mit dem “Hitlerismus”, und vor dem “Hitlerismus” mit dem “Stalinismus” zu verteidigen, und zwar ausgehend von ihren eigenen Interessen?

Lassen wir daher die leeren Worte «Demokratie», «Kommunismus», «Stalinismus», «Hitlerismus» beiseite und schauen wir uns das Wesentliche an: Wer hat was wovor gerettet?

Westliche “Demokratien” – das bedeutet vor allem die Freiheit des Kaufens und Verkaufens, einschließlich des Kaufens und Verkaufens von Geld. Letzteres ist eine Institution des Zinswuchers, das mit der Kreditinstitution zusammengewachsen ist und an der branchenübergreifenden Steuerung der globalen Makroökonomie parasitiert. Der Wucherkredit-Vertrag ist nicht gleichberechtigt und gleichbedeutend mit einem Diktat: *Ich gebe dir vorübergehende finanzielle Vergünstigung, stiehl du aber dafür auf legale Weise und gib mir mehr Geld zurück, als ich dir zur vorübergehenden Verwendung gegeben habe.*

Das ist so, weil die Kreditzinsen immer höher sind, als die durchschnittliche Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität in der Gesellschaft, bezogen auf das Volumen der produzierten Güter zu konstanten Preisen. Das Kreditieren gegen Zinsen ist ein gesetzlich⁹ vorgeschriebener Verstoß gegen das Gebot «Du sollst nicht stehlen!» Der Zinssatz in der Gesellschaft ist ein Faktor des unidirektionalen Handelns, der eine soziale Gruppe in der Gesellschaft schafft, die in der Lage ist, für alles einen monopolistisch hohen Preis zu zahlen: für einen Diamanten, für Politik, für Krieg, für Frieden, für Revolution usw. Auf globaler Ebene wurde die Institution des Wucherkredits vom Judentum entsprechend dem verfälschten Gesetz des Mose kontrolliert, das in seiner historisch realen Version den Juden Wucher und Einheit vorschreibt, die auf die Herrschaft über alle Völker der Welt gerichtet ist, welche ihrerseits jid-fasziniert für diese schufteten sollen.

Im Gesamtvolumen der Geldzirkulation gibt es in der Gesellschaft immer einen bestimmten Anteil noch ausstehender Kredite. Ihr anteiliges Gewicht in der Zirkulation der Zahlungsmittel, die Verteilung der Schulden auf die Unternehmen einer Branche, auf die Wirtschaftszweige und auf die Länder ist ein Mittel, die statistischen Merkmale der Massenphänomene in allen Bereichen der menschlichen Tätigkeit auf der Grundlage der Marktwirtschaft zu steuern. Dieses Mittel befindet sich in den Händen einer internationalen, transregionalen Wucherkorporation jüdischer Klans, die noch immer das Bankensystem des Westens kontrollieren: die Rockefellers, Rothschilds, Leibs und andere. Viele der großen Banken wurden und werden immer noch von Juden geleitet: Ein Beispiel dafür ist Jacques Attali – der heutige (1993) Präsident der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, er ist ein

⁹ das Biblische Gesetz

häufiger Gast in der GUS – und die Nicht-Juden, die der wucherischen und ideologischen Tyrannei der jüdischen “Elite” treu sind.

Es waren die Besitzer dieser Korporation von Wucherern, die 1917 in Russland in Vertretung von allen möglichen Blanks, Bronsteins, Apfelbaums, Urizkis und anderen an die Macht kamen. Da jeder im [Maze](#) seines Verstehens für seine Interessen arbeitet, und im Maze der Verständnisdifferenz – für die Interessen derjenigen, die mehr verstehen, haben die meisten von ihnen dies vielleicht nicht gewusst und glaubten hoch und heilig an den Schrieb von Marx, wie einst ihre Väter und Großväter an das Geschreibsel, das für die Offenbarungen an Moses und an ihre Rabbiner gehalten wird. Aber es gab auch Eingeweihte unterschiedlichen Grades, die wussten, dass Marx nicht geglaubt werden durfte, da Adam Smith und die Physiokraten Recht hatten, und nicht der ihre Ansichten zurückweisende Enkel zweier Rabbiner; dass «Das Kapital» eine Desinformation ist, welche die Prozesse der gesellschaftlichen Produktion, des Warenverkehrs und des Konsums falsch beschreibt. Eben diese Eingeweihten hüteten die Herde der Marxgläubigen. Daher waren die Marxisten, als sie an die Macht kamen, aufgrund des für sie unsichtbaren Interventionsmechanismus von Beginn an zum wirtschaftlichen Zusammenbruch verurteilt. Die Notwendigkeit, diesen extern kontrollierten Wucher-Kredit-Mechanismus zu unterdrücken, war auch einer der Gründe für die Beseitigung der Neuen Ökonomischen Politik (NEP).

Lenin war kein gescheiter und verständiger Mensch, und bemerkte die Unzulänglichkeit der Politökonomie von Marx nicht, als er in Sibirien «Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland» schrieb – saß er doch bis 1917 in der Bankenrepublik Schweiz, welche die Hohenzollern aus irgendeinem Grund nicht zusammen mit dem “Sparschwein” eroberten; so wie es Adolf Schicklgruber später auch nicht tat. Aber Resun stellt sich nicht die Frage, warum sie das “Sparschwein” nicht eingenommen haben? Unter Bezugnahme auf das von Lenin 1916 in der Schweiz verfasste «Militärische Programm der proletarischen Revolution» (S. 16 russ. Ausg.) schreibt er (Resun) jedoch, dass die Weltrevolution, wenn sie nicht als Folge des “ersten” Weltkriegs stattfindet, nach dem “zweiten” Weltkrieg stattfinden wird. Das heißt, in den 11 Jahren, in denen Lenin in der Schweiz saß, hat ihm oder auch den übrigen niemand gezeigt, dass «Das Kapital» Unsinn ist, und es deshalb notwendig ist, die ideologischen Vorbereitungen für die Revolution von Grund auf neu zu beginnen, obwohl es eben in jener kleinen Bankenrepublik am wahrscheinlichsten war, “in einem Café” auf einen Spezialisten zu treffen, der zu einem richtigen Verständnis der Rolle des «Kapitals» und des Kapitals in der kommunistischen Weltbewegung verhelfen könnte.

Vergleicht man «Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution»

von Blank/Lenin und die chronologisch nahen Arbeiten von Bronstein/Trotzki, so bestätigten sich Bronsteins Vorhersagen bis 1937 in der Innenpolitik von Russland-UdSSR und bis 1945 in der Außenpolitik: Die Außenpolitik liegt immer hinter der Innenpolitik. Im Februar 1917 realisierte sich genau die Variante, die Bronstein erwähnte, die aber von Blank in «Zwei Taktiken» als unmöglich bezeichnet wurde. Und so kam 1917 der Trotzismus in Russland an die Macht, auch wenn er sich für Leninismus ausgab. Lenins Vorhersagen aus der Zeit vor der Schweiz trafen nicht ein. Aber sobald er in der Schweiz gewesen war, wusste er über den “zweiten” Weltkrieg Bescheid, obwohl der “erste” noch nicht beendet war – doch die Torheit des «Kapitals» und der eigenen Schrift «Materialismus und Empirioskritizismus» sah er nicht. Es ist zu vermuten, dass er im Café nicht mit einem Spezialisten für die Steuerung der Gesellschaft über die Finanzen, sondern mit einem Spezialisten für die Organisation von Kriegen und Staatsstreichen gesprochen hat. Und dies in der ewig neutralen Schweiz, wo die Wahrscheinlichkeit, auf einen Brandstifter zu treffen,

scheinbar minimal ist; in der Schweiz, die seit Jahrhunderten keinen Krieg führte und die aus irgendeinem Grund niemand aus dem Kreis ihrer Nachbarn, die sich die ganze Zeit gegenseitig zerfleischten, zu erobern gedacht hat?

Es überrascht auch die konsequente Blindheit Resuns in Bezug auf einige statistische Gesetzmäßigkeiten bei gleichzeitiger Scharfsichtigkeit in Bezug auf andere. All die Chauffeure, Adjutanten, Leutnants – mit deutscher Nationalität und deutschen russifizierten Namen – die unter den Befehlshabern in den vor dem Krieg gegründeten Fallschirmjagereinheiten dienten, die hat er alle ausgegraben. Doch die sich seit 1917 in Russland offen an der Macht befindliche “Synagoge” – die sieht er einfach nicht ...

Unter den gehenkten Dekabristen hatte der Eine einen Schweizer Hauslehrer, ein Anderer betrieb Wucher mit der Regimentskasse. Einer aus der Zeitung «[Die Glocke](#)» registrierte sich sogar als Bürger des Kantons Uri in der Schweiz. All die elitären liberal und sozial-”demokratischen” Emigranten im XIX. Jahrhundert bis 1917 konnten nicht umhin, die Schweiz zu besuchen. Und sogar Resun selbst arbeitete vier Jahre lang in einer genfer Residentur der GRU. Und die Tatsache, dass es vor dem Hintergrund der allgemeinen Grauheit einen gewissen statistisch herausstechenden Scharfsinn in Richtung Vergangenheit und Zukunft vieler gibt, die mit der Schweiz in Berührung kamen, fällt Resun – dem “besten” Analytiker aller Geheimdienste der Welt – nicht auf.

Aber Seljaninow – der “Obskurant” – schreibt schlicht und einfach, dass die Niederlage Frankreichs im Deutsch-Französischen Krieg, die zum Zusammenbruch des Zweiten Französischen Kaiserreichs und zur Entstehung der Pariser Kommune führte, eine Folge davon sei, dass die militär-strategischen Informationen Frankreichs durch die Freimaurerei, die beim französischen Offizierskorps so beliebt war, in die Schweiz flossen und von dort per Telegraf direkt an Bismarck und sein militärisches Umfeld übermittelt wurden. Dabei gibt Seljaninow als Quelle einen russischen Gesandten in der Schweiz an – einen Zeitzeugen der von ihm geschilderten Ereignisse. Das heißt, das Szenario war dasselbe wie 1914, aber die Pariser Kommune erlitt im konterrevolutionär erfahrenen Frankreich eine Niederlage, im Gegensatz zum Trotzkismus-Leninismus in Russland, dessen herrschende “Elite” aus den fremden “elitären” Fehlern keine Lehren ziehen wollte.

Wenden wir uns nun der Sammlung «Auf den Wegen der Jahrtausende» (*[Дорогами тысячелетий]*) Ausgabe 4, Moskau, «Junge Garde» *[Молодая гвардия]*, 1991) zu. Dies ist ein weiterer Test zum Erkennen der Statistik in der Geschichte: «*Als seinen ersten Freund nennt Grigori (Rasputin) in der Broschüre “Die Vita eines erfahrenen Wanderers” [Житие опытного странника] (Mai 1907) den Bischof Sergius – geborener Iwan Nikolajewitsch Stargorodskij (1867-1944). Seit 1917 ist Sergius Metropolit von Nischni Nowgorod, seit 1934 war er Metropolit von Moskau und Kolomna und seit 1943 Patriarch von Moskau und der ganzen Rus*» (S. 193).

Stalin – ehemaliger Seminarist – lässt eine Person aus dem Freundeskreis Rasputins das Amt des stellvertretenden Patriarchen ausüben, und später auch das des Patriarchen. Rasputin war im Jahr 1914 und während des gesamten Krieges gegen die Kriegsbeteiligung Russlands. Er war ein Befürworter des separaten Friedens zwischen Russland und Deutschland; wäre dieser Frieden zustande gekommen, hätte es 1917 keine gesellschaftliche Grundlage für die Revolution gegeben.. Seit 1911 träumte “der menschlichste Mensch” – Blank-Uljanow vom Krieg zwischen Russland und Österreich-Ungarn, und äußerte sein Bedauern darüber, dass Nikolaus II. und Franz Joseph den Revolutionären ein solches Geschenk NICHT MACHEN WÜRDEN, womit Letztere den

imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg hätten verwandeln können und so die Revolution gewonnen hätten (dies ist in dem Gesamtwerk von Lenin festgehalten; siehe Briefe an A. M. Gorki). Doch entgegen den Befürchtungen des “Humanisten” haben die Imperatoren eine revolutionäre Situation zum Geschenk gemacht – die Revolution findet statt und Stalin, der vor der Revolution zu den letzten gehörte, die sich der bereits etablierten Mehrheit in der Partei anschlossen, beginnt plötzlich eine für die ihn umgebenden “Genossen” unverständliche Aktivität, infolge derer die Mehrheit derjenigen, die vom “Ersten” Weltkrieg und der darauf basierenden Revolution träumten, ihr Leben in den Kerkern beendete, die sie selbst entsprechend den Schriften der Thora, des Talmud und Trotzki errichtet hatten – in denen sie unter der Losung des Klassenkampfes viele Menschen dahinrafften. Ihre Opfer waren nur daran SCHULD, dass sie an nichts anderes dachten, als an ihr persönliches Wohlergehen und sich in den Angelegenheiten der Gesellschaft insgesamt auf höhergestellte Vorgesetzte und Intelligenz-Autoritäten verließen.

Dabei sind die westliche “Demokratie”, der “Nationalsozialismus” Deutschlands und der Trotzismus-Leninismus in der UdSSR für den Stalinismus gleichermaßen inakzeptabel. Um den Stalinismus zu verstehen, wollen wir schauen, was Josef Dschugaschwili selbst geschrieben hat. Zunächst im Alter von 17-18 Jahren:

*Von Haus zu Haus ist er gegangen,
Klopfend an fremder Leute Heim
Mit einer alten Eichenpanduri,
Und seiner einfachen Melodei.*

*In Lied und Melodei erklang -
Wie ein Sonnenstrahl so rein -
Ein erhabenen Traume im Gesang
Und der Wahrheit großes Sein.*

*Versteinert Herzelein
Hat er zum Schlagen gebracht
Und vieler Leute Vernunft erweckt,
Die schlummerte in tiefer Nacht.*

*Doch die gottvergessenen Leut'
im Herzelein die Nacht in Obhut,
Reichten ihm zu seinem Mahle,
Einen mit Gift gefüllten Krug ...
«Sei bis zum letzten Tag verflucht!
So trink nur leer bis auf den Grund,
Fremd ist uns deine Melodei,
Und deine Wahrheit auch nur Schund.»*

(gemeinsame Redaktion mehrerer Übersetzungen aus dem Georgischen [Anmerkung der Redaktion: im Anschluss aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt])

Nun wollen wir sehen, wie Josef Stalin – Lebensweisender und Anführer der Sowjetunion – die große Wahrheit darlegte, deren Verwirklichung im Leben er von seiner Jugend an aktiv

erträumt hat: «[Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR](#)», Herbst 1952, sechs Monate vor der medizinischen Ermordung Stalins:

«Drittens ist es notwendig, ein kulturelles Wachstum der Gesellschaft zu erreichen, das allen Mitgliedern der Gesellschaft eine allseitige Entwicklung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten gewährleistet, damit die Mitglieder der Gesellschaft die Möglichkeit erhalten, ausreichende Bildung zu erwerben, um aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung mitzuwirken, damit sie die Möglichkeit erhalten, ihren Beruf frei zu wählen und nicht infolge der bestehenden Arbeitsteilung Zeit ihres Lebens an irgendeinen Beruf gefesselt sind. <...> Dazu ist es vor allem notwendig, den Arbeitstag mindestens bis auf sechs und später bis auf fünf Stunden zu verkürzen. Das ist notwendig, damit die Mitglieder der Gesellschaft genügend freie Zeit erhalten, um eine allseitige Bildung zu erwerben. <...> Dazu ist weiter notwendig, die Wohnungsverhältnisse grundlegend zu verbessern und den Reallohn der Arbeiter und Angestellten mindestens um das Doppelte, wenn nicht mehr, zu erhöhen, sowohl durch direkte Erhöhung des Geldlohnes als auch besonders durch eine weitere systematische Senkung der Preise für Massenbedarfsgüter.»

«Die besondere Rolle der Sowjetmacht erklärt sich durch zwei Umstände: erstens dadurch, dass die Sowjetmacht nicht, wie das in früheren Revolutionen der Fall war, eine Form der Ausbeutung durch eine andere zu ersetzen, sondern jegliche Ausbeutung abzuschaffen hatte.»

«Allen bekannt ist die Kluft, die während des Kapitalismus in den Betrieben zwischen den körperlich Arbeitenden und dem leitenden Personal bestand. <...> Jetzt sind die körperlich Arbeitenden und das leitende Personal nicht Feinde, sondern Genossen, Freunde, Mitglieder des einheitlichen Produktionskollektivs, die am Gedeihen und an der Verbesserung der Produktion zutiefst interessiert sind.»

Kurzgefasst sind die stalinistischen Prinzipien der Volksherrschaft die Folgenden:

- Sicherstellen, dass alle, unabhängig von ihrer Herkunft, den gleichen Zugang zu einem Bildungsniveau der Höhe ihrer Wahl haben;
- die Beseitigung des Monopols aller "elitären" sozialen Gruppen auf Steuerungsaktivitäten in allen ihren Formen;
- Beseitigung des monopolistisch hohen Preises auf das Produkt der Steuerungsarbeit, die Ursache der Feindschaft zwischen der gesamten Steuerungshierarchie und den von ihr gesteuerten Menschen. Obwohl Stalin die marxistische Phraseologie verwendet, liegt der Sinn jedoch eben im Folgendem; darüber hinaus sollte auf die Genauigkeit der Wortwahl geachtet werden: Stalin schreibt *«Die Sowjetische Macht sollte»*, er schreibt **nicht**, dass *«Die Sowjetische Macht hat die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt hat.»*

In Stalins Vorstellung der Volksherrschaft gibt es weder Platz für eine Korporation jüdischer Zinswucher-Klans, mit ihrem Monopol auf das Kredit- und Verwaltungsinstitut der Investitionen in die Entwicklung der Volkswirtschaft, noch gibt es Platz für ein Monopol einer meist jüdischen "Intelligenzija"¹⁰ auf die Interpretation des Sinns des Seins und der

¹⁰ "Das Wort Intelligenzija ... steht für die gesellschaftliche Kategorie der von Intellektuellen geprägten Berufsgruppen. ... Abhängig von genaueren Begriffsabgrenzungen ergeben sich jedoch wesentliche Unterschiede des negativ konnotierten, daher häufig abwertend gebrauchten Begriffs Intelligenzler zum Konzept des Intellektuellen." <https://de.wikipedia.org/wiki/Intelligenzija>

moralisch-sittlichen Rechtfertigung des Zinswucher-Parasitismus jüdischer Klans als Grundlage von Demokratie und Menschenrechten in der ganzen Welt.

Das heißt, dieses Verständnis von der Volksherrschaft unterscheidet sich grundlegend vom Wesen der westlichen "Demokratie". Denn das westliche Mehrparteiensystem, der Parlamentarismus, das Wählen mit Anlass und ohne, die Pressefreiheit – das ist eine Kanalisation zur Entsorgung der arroganten, unwissenden und gedankenlosen Ignoranz in Formen, die für die unteilbare Macht der transregionalen Zinswucher-Korporation und deren Hintermänner – wirklich viel wissende und komplex denkende Intellektuelle – ungefährlich sind. Die westliche "Demokratie" ist die Umsetzung des Prinzips *«egal, womit sich der Dummkopf die Zeit vertreibt, solange er nur ackert»*.

Darüber hinaus sprach Stalin, unzufrieden mit der marxistischen Terminologie und dem Begriffsapparat, im selben Werk dem Marxismus das Todesurteil aus:

«Ich denke, unsere Wirtschaftswissenschaftler müssen dieses Missverhältnis zwischen den alten Begriffen und der neuen Sachlage in unserem sozialistischen Lande beseitigen und die alten Begriffe durch neue, der neuen Lage entsprechende, ersetzen. Wir konnten dieses Missverhältnis bis zu einer gewissen Zeit dulden, jetzt aber ist die Zeit gekommen, wo wir dieses Missverhältnis endlich beseitigen müssen.»

Vorurteilsbelastete Antistalinisten sollten wissen, dass Stalin, im Gegensatz zu den meisten seiner Gegner, seiner Zeit Buchhaltungskurse absolvierte und über umfangreiche praktische Erfahrung in der Steuerung der Wirtschaft des Superkonzernstaates UdSSR in Friedens-, in Kriegs- und in Übergangszeiten von Frieden zu Krieg und von Krieg zu Frieden verfügte. Darüber hinaus kannte er als ehemaliger Seminarist die Bibel und wusste sie, als denkender Mensch, mit der realen Geschichte in Beziehung zu setzen. Mit anderen Worten, seine Ansichten zur Soziologie und insbesondere zur Wirtschaft sind nicht oberflächlich, sondern sehr gehaltvoll.

Danach hätte man erwarten können, dass die Wirtschaftswissenschaft in der UdSSR endlich vom Geschwätz zum Handeln übergeht (auch wenn einige "Wissenschaftler" ihre Tätigkeit im GULAG¹¹ ausüben sollten) und die Volkswirtschaft des Landes sich ein für alle Mal der Kontrolle transregionaler internationaler finanz- und intellektueller Korporationen entzieht. Wenn also 1941 die UdSSR aus dieser Richtung einen Präventivschlag unter Benutzung von Hitler erhielt, so erhielt diesmal Stalin persönlich einen präventiven Schlaganfall, und viele Schwätzer in der Wirtschaftswissenschaft entkamen dem GULAG, so dass die Volkswirtschaft der Stagnation und der gegenwärtigen Reformierung nach den Rezepten aus dem Ausland durch hausgemachte Deppen und Schurken nicht entkam.

Jeder – mit Ausnahme der ausgemachten Verräter ("nehmt mich in eure Bourgeoisie auf": die Parole des berühmten Maltschisch-Plochisch [Schlechter Junge aus dem Märchen von Arkadi Gaidar]) – arbeitet im Maze seines Verständnisses für die Interessen seines Volkes, und im Maze der Verständnisdifferenz für jene, die die Welt über eine transregionale Korporation von Zinswucherern und Freimaurei regieren.

Und wenn wir annehmen, dass Resun Recht hat, und Hitler die Sowjetunion angegriffen hat, bevor die UdSSR Zeit hatte, Deutschland und Rumänien anzugreifen, dann nur, weil Stalin und Hitler (oder ihren "Beratern" in ihrem Umfeld) eine Garantie durch die höchste Ebene der

¹¹ GULag (Glawnoje Uprawlenije Lagerjami). In Deutsch (Hauptsteuerung der Lager)

Freimaurerei gegeben wurde, dass die jeweils andere Seite zuerst angreift und der Gegner im letzten Moment davon abgehalten wird, den Beginn der Kriegshandlungen zu befehlen oder es einfach zeitlich nicht schaffen wird, mit dieser zu beginnen. Aus diesem Grund war die Art der militärischen Vorbereitungsaktivitäten auf beiden Seiten der Grenze fast identisch, wenn Resun die ihm bekannten Fakten gewissenhaft darstellt.

Dies ist möglich, wenn die Ideologien gedankenloser Massen, die an die Autorität von Führern glauben, sich bei den potentiellen Gegnern zwar gegenseitig ausschließen, gleichzeitig in den sich gegenseitig ergänzenden Einzelheiten jedoch wahr, aber nicht vollständig in der Betrachtung der Ganzheit der Welt sind.

Hitler sagte den Deutschen die Wahrheit¹² über die Vorherrschaft des jüdischen Zinswucher-Kapitals in den westlichen Demokratien und die Verbundenheit der großen Mehrheit der Judentums mit der jüdischen Spitze.

Hitler sagte den Deutschen die Wahrheit, dass Russland 1917 vom Weltjudentum versklavt wurde, und der Kreml zur "Synagoge" geworden ist. Hitler sagte die Wahrheit über all dies als ein globales Übel, das mit einem noch größeren Übel behaftet ist. Und die deutsche Masse, oberflächlich denkend, sah im Hitlerismus ein Mittel, Deutschland und die Zukunft ihrer Kinder vor diesem Übel zu schützen.

Stalin erklärte den sowjetischen Völkern, dass der Hitlerismus eine Ausgeburt des imperialistischen Großkapitals ist und die Rassenlehre, die die Grundlage des Hitlerismus bildet, nur die Versklavung und Ausrottung aller mit sich bringt, und nicht nur die der Ausbeuter auf Klassen- oder ideologischer Grundlage. Und er hatte in all dem ebenfalls Recht.

Und beiden (oder jemandem aus ihrem nächsten Umfeld) wurde gesagt, dass die globale Steuerung, die **über der Freimaurerei steht**, ihm bereits Unterstützung und Sieg vorherbestimmt hat, aber zu diesem Zweck sollte seine Politik nicht vorzeitig diese, sondern jene Themen angehen. Natürlich gibt es unausgesprochene Probleme, aber sie sollten nach dem Sieg angegangen werden, jetzt ist nicht die richtige Zeit. Und in diesem Geist wurden die Personen, die in diese Informationen eingeweiht wurden, jahrzehntelang zuvor erzogen, indem ihnen die Zuverlässigkeit dieser Versprechen durch die Realität bestätigt wurde, nur, um sie ein einziges Mal zu täuschen.

In seinem Testament sagte Hitler der Welt, dass er getäuscht wurde. Stalin hat gewonnen, schwieg wie immer, wusste aber, dass am Kriegsbeginn etwas "faul" war. Es stellt sich die Frage: Wer soll für die Täuschung auf globaler Ebene bezahlen? Natürlich die Mitglieder der zionistischen Weltverschwörung und die "wurzellosen Kosmopoliten", ebenso wie Vertreter der hohen Freimaurerei. Daher befasste sich Stalin, sobald das Problem des Hitlerismus gelöst war, mit den wurzellosen Kosmopoliten und der Kriecherei vor dem Westen. Darum verschwand auch R. Wallenberg (der unglückselige schwedische Diplomat (???)¹³, welcher so rührend die Juden in

¹² Das Verschweigen einer bestimmten Wahrheit, die dem Hitlerismus in all seinen Bösartigkeiten innewohnt, ist der Grund, warum «Mein Kampf» einfach totgeschwiegen wird, anstatt ideologisch zerschlagen zu werden.

¹³ 1996 gaben die USA schließlich zu, dass R. Wallenberg mit ihrem Geheimdienst kollaborierte. Es handelt sich also um eine nachrichtendienstliche Angelegenheit, und der sowjetische strategische Geheimdienst hatte wahrscheinlich schon 1945 Informationen darüber, dass er nicht nur ein Diplomat war und man mit ihm viel "über das Leben" zu bereden hatte. Dies sind Auseinandersetzungen zwischen den Geheimdiensten, nicht die willkürliche Behandlung eines Diplomaten durch das Ministerium für Staatssicherheit ... Eine der letzten Veröffentlichungen zu diesem Thema in der «Rossijskaja gazeta» vom 19.11.1996 «Hat Lawrenti Beria heimlich mit Himmler verhandelt?», in dem L. Beria als geistesschwach und R. Wallenberg als unschuldiges Opfer der Umstände dargestellt wird.

Ungarn rettete, und letztendlich in L. Berias Behörde verloren ging – der sehr seltsam in eine sehr interessante Verschwörung verwickelt war, infolge derer in der UdSSR Trotzlisten-Chruschtschowisten an die Macht kamen).

Daher verkündete die Internationale Regierung strukturlos über den «Reader's Digest» (Oktober 1991), der in 16 Sprachen mit einer Auflage von 28 Millionen Exemplaren veröffentlicht wird, in einem Artikel mit der Überschrift «Raoul Wallenbergs verborgenes Geheimnis»: «*Nach Ansicht von William Korey, des Leiters des Zentrums für Politikwissenschaften B'nai B'rith International, "ist der Wallenberg-Fall ein Lackmustest für die Reformprozesse in der UdSSR".*»

Aus demselben Grund – dem Erhalt bestimmter Garantien – hat Hitler, während er dazu fähig war, weder die Schweiz noch Schweden angetastet, und hat sich dadurch möglicherweise sein Leben bewahrt. Und seine Fotografien sowie sein Film «Hitler im Ruhestand» wurden den höchst Eingeweihten in anderen Ländern in den 1950er bis 1960er Jahren bereits wiederholt vorgeführt oder zur Vorführung vorbereitet, damit diese, ohne um ihr Leben zu fürchten, kühn andere zur Schlachtung führen. Dementsprechend erklärte Hitler in seinem Testament, dass er von Juden betrogen worden sei, nicht von der Internationalen Regierung.

Und in der zitierten russischen Erstausgabe von «Eisbrecher» war die erste erwähnte Rezension ebenfalls aus der Schweiz: «*Die Meinung von Viktor Suworow im Bereich der Verteidigung wird zur öffentlichen Meinung. Er formiert sie.*» («International Defence Review», Genf, September 1989).

Und der vierte Absatz von Resun-Suworows Text endet mit den Worten: «*Folgt man dieser Auffassung von Stalin, dann haben den blutigsten Krieg in der Geschichte der Menschheit die Regierungen sämtlicher Länder einschließlich Schwedens und der Schweiz mit Ausnahme der Sowjetunion begonnen.*»

Wenn man nicht blind ist, auch nicht alle für leichtgläubige Narren hält und den VIERTEN Weltkrieg in der Geschichte der heutigen globalen Zivilisation als Episode einer historisch längeren Zeitspanne betrachtet, dann wurde der Vierte Weltkrieg von der Weltregierung aller Länder kurz vor dem Ende des Dritten Krieges im Jahre 1918 geplant. Das neutrale Schweden und die neutrale Schweiz nahmen daran nicht mit militärischen Streitkräften teil und wurden nicht besetzt, weil dies im Szenario des Krieges nicht vorgesehen war, da einigen Strukturen in ihren Gesellschaften die Funktion der Steuerung des Krieges und der Nachkriegsordnung auferlegt war. Das traurige Schicksal des schwedischen «Diplomaten» R. Wallenberg ist lediglich der sichtbare Teil dieses «Eisbergs».

Als der Krieg zu Ende ging, erwiderte Stalin Marschall Rokossowski, dass es für das Verfassen von Memoiren noch zu früh sei (Zeugnis von K. Simonow). Der einzige Sinn dieses allgemeinen Verbots besteht darin, dass nicht jedem Memoirenschreiber zu erklären ist, dass es nicht zielführend ist, sich daran zu erinnern, dass am 21. Juni 1941, als er sich in der Grenzstadt Brest befand, am Bahnhof einen Stapel neuer Schienen sowie Kohle-Lager für die Dampfloks gesehen hatte.. Denn dann hätte jemand aus der ganzen Reihe der Memoiren bereits Anfang der 1950er Jahre die Meinung über eine Vorbereitung der Aggression der Sowjetunion gegen Europa präsentiert, die voll und ganz der Haltung von Hitler über den Beginn seines Krieges gegen die UdSSR entsprochen hätte. Diese Information zu Beginn des «Kalten Krieges» war für uns unpassend, obwohl der Westen schon damals die Vorstellung äußerte, dass die Sowjetunion sich in politischen Intrigen verstrickt habe, und damit Hitlers Angriff auf sich selbst provozierte. Doch Stalins Verbot von Memoiren, verbunden mit dem Verbot für die Militärwissenschaft, die Vor- und

Frühkriegszeit zu studieren, nahm dem Westen lange Zeit die Möglichkeit, sich bei seinen Vorwürfen der sowjetischen Aggression auf offizielle Dokumente und Publikationen der UdSSR zu berufen. Stalin, der über die gesamte Vorkriegszeit schwieg, nahm es mit der kosmopolitischen und zionistischen Weltverschwörung auf, denn die oberste Führung der UdSSR erinnerte sich auch ohne Memoiren und Studien ihrer offiziellen "Wissenschaft" (einer, wie bereits damals bekannt, lakainenhaften Wissenschaft – infolge der charakterlichen Besonderheiten der meisten schreibenden "Intellektuellen") daran, was sie in der Vorkriegszeit getan hatte, obwohl die Auffassung für die Zweckmäßigkeit vergangener Taten sich zu diesem Zeitpunkt bereits geändert hatte. Dies spiegelte sich auch in der Propaganda, in der Struktur der Streitkräfte, in der Art der Ausbildung und in allem, was der Doktrin der Kriegsführung untergeordnet war, wieder.

Die Freimaurerei im Westen zieht es jedoch vor, sich in solchen "heiklen" Fällen nicht auf ihre eigenen mündlichen und schriftlichen Direktiven, sondern auf die offenen Quellen ihrer Gegner zu berufen. Diese (die Freimaurerei) brauchte die deutschen Memoiristen genauso wenig wie Stalin, damit treue Stalinisten nicht aus ihren Erinnerungen die Rolle des Judentums und dessen Herren bei der Gewährleistung der Vorbereitung des Angriffs auf die UdSSR herausbekämen. Alle Informationen über die Geschichte hinter den Kulissen werden überall mit einem Stempel «nicht für die Masse» klassifiziert und alle Seiten begrenzen still und leise, ohne Erklärung, ihre Verbreitung. Deshalb waren die Nürnberger Prozesse in vielerlei Hinsicht ein gegenseitiges Zugeständnis und die gegenseitige Befriedigung des Wunsches, Informationen zu verbergen. Die einzige Ausnahme in den Nachkriegsprozessen gegen Kriegsverbrecher war, dass Stalin die westlichen "Demokraten" daran hinderte, den japanischen Kaiser dazu zu schreiben, womit er die Dynastie und die in ihr historisch entstandene Volksherrschaft bewahrte, da er selbst versuchte, die Macht des Volkes in der UdSSR wiederherzustellen. Stalin hätte sonst, statt der zitierten Stellen in «Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR», viel Unsinn, ähnlich dem "demokratischen" Unsinn der Perestroika-Vertreter geschrieben. Zwei Volksherrschaften sind zukünftige Verbündete im Kampf gegen den Talmudismus, unabhängig von der Art der historisch etablierten Staatlichkeit, die sie prägt.

Allerdings ist die westliche "Demokratie" – das Geschwätz unter dem Stiefel des Darlehenszinses der Bankgesellschaft des transregionalen jüdischen Zinswucherer-Klans – brauchen wir immer noch nicht. Stalins Verständnis von der Autokratie des Volkes entspricht unserer Vorstellung von Gerechtigkeit im Leben der Gesellschaft. Und wenn der Marxismus ein Deckmantel für die Versklavung Russlands durch den verzögerten¹⁴ Westen ist, so ist Stalin der Sprecher der Konzeption der Selbstherrschaft ihrer Völker in all den Fällen, in denen er eine Notwendigkeit der Unterordnung der globalen Steuerung durch die zionistische-Freimaurerei abwenden konnte. Und die Ereignisse von 1939-1941 sind eine Episode in der jahrhundertelangen Konfrontation zwischen der Willkür des Talmud und der Volksherrschaft, selbst wenn die Katastrophe des Sommers 1941 auf eine Verspätung der sich auf einen massiven Angriff auf Europa vorbereitenden UdSSR und nicht auf eine Vorbereitung auf die Abwehr eines Angriffs aus Deutschland zurückzuführen wäre. Die Probleme des Westens bestehen nicht darin, sich gegen Russland zu verteidigen, indem er ihm seine "Demokratie" bringt, sondern darin, dass der Westen

¹⁴ *Žid (russisch Жид) ist ein bis in das Altslawische zurückreichendes Religionym (auf der Religion basierende Bezeichnung eines Volkes) und in den meisten slawischen Sprachen bis heute der reguläre Ausdruck für „Juden“. Nur im ostslawischen Raum hat das Wort mit der Regentschaft Katharinas der Großen seine reguläre und neutrale Stellung eingebüßt, denn im Januar 1780 hörte dieser Ausdruck im Russischen auf, die Juden regulär zu bezeichnen. Fortan war nicht länger von den Židy, sondern nur noch von den Evrei („Hebräern“) die Rede (Wikipedia). Židhaftigkeit: Sammelbezeichnung – geizig, Geizhals, habsüchtiger Knauserer.*
<https://fktdeutsch.wordpress.com/zid-ist-nicht-gleich-jude/>

immer noch nicht in der Lage ist zu begreifen, dass er sich gegen die Kreditzinsen einer transregionalen Korporation jüdischer Zinswucherer-Klans verteidigen muss, die einmütig durch Investitionen über sein Leben und seinen Tod entscheiden, sowie gegen die die Finanz-„Aristokratie“ hütenden Intellektuellen und die korrupte „Intelligenzija“, die von den „Menschenrechten“ als erstes für das Recht auf Zinswucher einsteht.

06.03.1993 Interner Prädiktor UdSSR

Ergänzungen 1995-1996

Im Jahr 1995 erschien das zweibändige Buch von Igor L. Bunitsch „Operation «Gewitter»“, in welchem auf der Grundlage des nun zugänglichen russischen Archivmaterials dieselben Schlüsse gezogen wurden, wie zuvor von Resun in «Eisbrecher». Auch Bunitsch schrieb sein Buch aus kompromisslos anti-stalinschen Positionen heraus. Aber er hat es übertrieben, was ihn von Resun unterscheidet. Auf den Seiten seines Buches lesen wir wiederholt, dass die Operation «Gewitter» – der sowjetische Einmarsch in Europa – erst nach Hitlers Invasion in Großbritannien (das nicht verwirklichte Unternehmen «Seelöwe») beginnen sollte. Aber kann Bunitsch (und andere Ankläger der Vorbereitungen Stalins für den Einmarsch in Europa) die Frage beantworten, wie sich die weiteren Ereignisse entwickelt hätten, wenn Hitler am 22. Juni nicht die UdSSR, sondern Großbritannien angegriffen hätte, und Stalin weder am dritten Tag der Operation «Seelöwe», noch zu einem späteren Zeitpunkt Deutschland angegriffen hätte, und den Prozess einer echten Konvergenz mit Deutschland in einer Konzeption der gemeinsamen Bekämpfung des zionistischen Nazismus in den alttestamentarisch-talmudischen und marxistisch-trotzkistischen Versionen begonnen hätte?

Die im Herbst 1941 verrotteten ungenutzten Lastensegler und ähnlicher Schrott – das für die Demonstration der Operation «Gewitter» produziert wurde und zum damaligen Zeitpunkt des 22. Juni 1941 sehr teuer war – hätte sich um ein Vielfaches bezahlt gemacht, wenn sich die Völker beider Großmächte vereint in einer gemeinsamen Konzeption, welche sich vom Marxismus und Hitlerismus unterscheidet, aus dem Griff der globalen „elitär“-versklavenden Rassenkonzeption befreit hätten, die im Leben der westlichen angeblichen Demokratien durch die Globale Internationale Regierung über die zionistische Freimaurerei umgesetzt wird, über die „Wohltätigkeit“ derer unverhohlen die Roerichs schrieben, und was stillschweigend und wie selbstverständlich Resun und Bunitsch implizieren.

Ebenfalls gibt es nichts über den abstoßenden Pakt zwischen Stalin und Hitler aus dem Jahre 1939 zu jammern. Dank diesem Pakt waren nicht alle imperialistischen Mächte Gegner der UdSSR, wie im Bürgerkrieg, sondern nur Deutschland, dessen Staatsführung die ihr von Stalin gebotene Gelegenheit, gemeinsam nach neuen Wegen in einen neuen Zivilisationstyp zu suchen, nicht nutzte. Die intellektuelle, zins-wucherische und klan-rassische Tyrannei in den Formen der westlichen Demokratie, ist eine noch größere Abscheulichkeit, als die Methoden der nackten Gewalt in Nazi-Deutschland, gerade weil sie in ihrem Wesen tyrannisch den Anschein von Wohltätigkeit erweckt.

Die soziale Schichtung in der regionalen Zivilisation des Westens sieht wie folgt aus:

- Das höchste «Kirwaitentum», das sich in der Öffentlichkeit nicht präsentiert und eine okkulte und ideologische Spitze der Finanzoligarchie darstellt.
- Darunter befindet sich die Finanz-Oligarchie — Zins-Wucher-Klans, die die Wirtschaft der Zivilisation und das politische Establishment mittels ihrer ungeteilten Macht diktatorisch kontrollieren, welche jedoch (gegenüber der konzeptionellen Macht der Kirwaiten) lediglich programm-exekutiver Natur ist.
- Darunter befindet sich die geistig-”kreative” und ”intellektuelle” ”Elite” sowie die Stars der Kunst und des Sports — durch die Verteilung der Wuchereinnahmen genährte, (zumeist) wohlmeinende und leichtfertige Schwätzer, die keine Verantwortung für die Folgen ihres Geschwätzes tragen und die Fassade einer ”Demokratie” oder einer ”Diktatur” im Staat für die mafiöse Klan-Diktatur der Zins-Wucherer erzeugen, ein schönes Leben im gemachten Nest führen und andere in ”Geistigkeit” und sittlichen Idealen unterrichten.
- Unter ihnen befindet sich die wissenschaftlich-technische Intelligenzija und hochqualifizierte Spezialisten verschiedener Branchen — die sogenannte ”Mittelschicht”.
- Und unter all denen befindet sich das ”arbeitende Pack”, das im Bereich der Produktion (nicht notwendigerweise materieller Produkte) und der Dienstleistungen beschäftigt ist, das als Anhängsel ihres Arbeitsplatzes existiert und in Krisenzeiten den ”Abfall der Gesellschaft” auffüllt.

In diesem Schichtkuchen spielt die geisteswissenschaftlich ausgebildete politische ”Elite” eine sehr wichtige Rolle als ”Isolator”, um ”Kurzschlüsse” zu verhindern, damit die metrologisch und mathematisch kompetenten Fachkräfte mit naturwissenschaftlicher und technischer Ausbildung — die für gewöhnlich nicht in die politische ”Elite” aufgenommen werden, weil die Geisteswissenschaftler davon ausgehen, dass sie keinen Zugang zu den höheren ”spirituellen Werten” haben, nach denen die Gesellschaft lebt — keine betriebswirtschaftlich sinnvolle Revision der Bankbuchhaltung und des Zins-Wuchertums durchführen.

Das Unvermögen der Geisteswissenschaftler äußerte sich in unserem Land auch durch eigene ”Demokratisierer”: Als J. T. Gaidar seinerzeit der stellvertretender Ministerpräsident war, hatte der Oberste Sowjet der RSFSR seinen 45-minütigen Auftritt nicht etwa deshalb »nicht verstanden«, weil die Abgeordneten ignorant, ausgesprochen dumm oder prokommunistisch eingestellt gewesen waren und infolgedessen die Richtigkeit eines diplomierten Fachökonomen und angestammten Intellektuellen nicht verstehen konnten oder nicht wollten, sondern, weil der diplomierte Bücherwurm, der den Kapitalismus und die westliche Demokratie nur aus Büchern kannte und persönlich nichts zur Organisation des multisektoralen Staatsplans der UdSSR beigetragen hatte, nichts zur Sache zu sagen hatte. Seine Rede war so inhaltsleer, wie jeder der Berichte des Generalsekretärs der KPdSU nach 1953 bei den Plenarsitzungen oder Kongressen des Zentralkomitees. Der einzige Unterschied bestand darin, dass die Abgeordneten keinen Grund hatten, einen Zirkus der Bewunderung für das, was sie von der Tribüne hörten, zu veranstalten.

Im Kern geht es jedoch darum, dass die demokratische Staatlichkeit des Westens in sozialer Hinsicht und in Hinsicht der Steuerung gespalten ist in ”Steuerzahler”, die in ihrer Mehrheit professionell außerhalb der Staatsführung arbeiten; und in die gewählten und bezahlten Staatsdiener, die ihre Arbeitszeit professionell in verschiedenen Organen der Staatsmacht verbringen. Der Steuerzahler ist ein Profi in seinem Fach; aber vor den Toren des Unternehmens, in

dem er arbeitet, ist er nur ein Konsument von allem Möglichen, sein Konsumverhalten wird nicht durch seine innere Kultur, sondern von außen, vor allem durch sein Nettoeinkommen beschränkt. Er weiß nichts über das Wesen der Staatsführung, weder in seinem Land, noch in den globalen Prozessen der Zivilisation, und er will auch nichts darüber wissen. Seiner Ansicht nach sind dies alles die Pflichten von professionellen Politikern und beratenden Professoren, deren Arbeit er durch die Zahlung von Steuern bezahlt habe.

Außerdem ist es eine historische Realität, dass die westliche Demokratie als Staatlichkeit nie durch die Fragen der Organisation einer multisektoralen Produktion in der Größenordnung eines beliebigen Landes belastet wurde, geschweige denn in der Größenordnung einer Weltwirtschaft. Die multisektorale Produktion in ihrer heutigen Form entstand, nachdem die Bankentätigkeit bereits einen klan-korporativen, transnationalen Charakter angenommen hatte und die Tätigkeit der staatlichen Administration unterdrückte: *«Ich bin der Jude der Könige»*¹⁵ – so lautete die Selbstbezeichnung eines der ersten Rothschilds. Die Organisatoren der multisektoralen Produktion im Westen waren ursprünglich Direktionen von Banken, deren Kernkader das globale Erb-Klansystem gebildet hat. Und in dieser Welt-GEMEINSCHAFT der Klans gibt es keinen Platz für Wahlverfahren unter denjenigen, die nicht Mitglieder dieses Klansystems sind. Als historisch gesehen ein Bedarf an staatlicher Regulierung der multisektoralen Produktion entstand, vor allem im Bereich der systemübergreifenden und infrastrukturellen Regulierung, traten Spezialisten der Bankkorporationen, die bereits über das Wissen und die Fähigkeiten dieser Art verfügten, einfach in die Regierungsorgane ein, wo zuvor eher die „Juristen“, als die Finanziere dominierten. Seit diesem Moment wuchsen Wirtschaft und Staat zusammen, um den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden und die Einheit der Steuerung in allen Bereichen der Gesellschaft zu gewährleisten. Deshalb sind von da an alle Politiker, die sich keine Gedanken über die Perspektiven in der Wirtschaft gemacht haben, und Geschäftsleute, die sich keine Gedanken über die Perspektiven in der Politik gemacht haben, sind gesetzmäßig von der historischen Bühne verschwunden.

Alle Wahlen und andere demokratische Institutionen im Westen werden gesetzlich und verfahrenstechnisch vom Staat bereitgestellt, finanziert werden sie jedoch hauptsächlich aus Fonds, welche sich außerhalb des staatlichen Budgets befinden, diese stehen letztendlich unter der Kontrolle einer korporativen Bankendiktatur, die niemand jemals nach allgemeinen demokratischen Methoden gewählt hat: Ihre Mitglieder im Westen sind eine erbliche Finanz-„Aristokratie“, ähnlich der Land-„Aristokratie“ der Ära des Feudalismus. Die gesamte westliche Demokratie befindet sich außerhalb der Produktionssphäre: In der Produktionssphäre auf der Ebene der Mikro- und Makroökonomie werden nur Disziplin und Sorgfalt gefordert.

Das heißt, wenn Banken Trotzki oder Hitler finanzieren, ist der Übergang der Staatsmacht vom Zaren oder den Demokraten zu totalitären Parteien eine Frage der Zeit. Wenn Charles de-Gaul, entgegen den Absichten dieser transnationalen Korporation, Tonnen von Dollar-Altpapier sammelte und sie den USA präsentierte, damit sie diese nach dem Goldstandard jener Jahre auszahlen, dann entstehen in Frankreich wirtschaftliche Schwierigkeiten und eine zügellose Kampagne in der Presse gegen de-Gaul, denn die Wirtschaft und die Presse in Frankreich werden nicht vom Staat unter der Führung von Präsident Charles de-Gaul kontrolliert und finanziert, sondern von einer globalen Banken-Korporation. Und wenn aus der Sicht dieser

¹⁵ Der Komponist Richard Wagner schrieb 1850 in seinem antisemitischen Aufsatz *«Das Judentum in der Musik»*: *«...ein „jerusalemisches Reich“ gäbe es nur deshalb nicht, weil Rothschild lieber „Jude der Könige“ bleibe, als „König der Juden“ zu sein.»*

Korporation die Dollar-Makulatur lediglich in der Schatzkammer der fünften Republik liegen sollte, und das Gold in Fort Knox der ersten, beispielhaften US-Demokratie, dann wird der Präsident¹⁶ von Frankreich, da de-Gaul das Gegenteil tut, jemand anderes werden – einer, der die Karten des globalen Spiels nicht neu mischen wird, in dem es um die Kontrolle der Produktivkräfte der ganzen Menschheit geht: Die Masse stimmt so ab, wie die Presse bezahlt wird, welche die Meinung und die Wahlausrichtung der Masse formiert.

Einfach ausgedrückt: Die westliche Demokratie kann als Staat nur dann existieren, wenn parallel zu ihr eine höchst undemokratische, vererbare, klanbasierte Banken-Korporation eine nachhaltige multisektorale Produktion unterstützt. Und Deutschlands Erfahrungen der Jahre 1930-1990 zeigen, dass es der Banken-Korporation und dem Großkapital der Industrie im Grunde egal ist, mit welchem Staatsapparat man im Bereich der Steuerung interagiert: ob demokratisch oder totalitär – Hauptsache, die Politiker mischen sich in ihre Angelegenheiten, die sie aus Sicht der Korporation nichts angehen, nicht ein.

Wenn man die Frage nach der Effektivität der Struktur der westlichen Demokratie und ihrer Institutionen als ein System der Steuerung von gesellschaftlichen Angelegenheiten zunächst außer Acht lässt, dann ist es nötig, die russischen Demokraten auf den Umstand hinzuweisen, dass im System «Staatlichkeit auf Grundlage einer transregionalen Banken-Korporation» unter den westlichen Bedingungen, eine konzeptionelle Unbestimmtheit der staatlichen Führung nicht möglich ist, da sich in diesem System die Banken-Korporation hierarchisch über der Staatlichkeit befindet und dabei innerhalb dieser Korporation eine generationsübergreifend stabile klanbasierte Kontinuität der Konzeption und der Fertigkeiten über die Tätigkeit der Korporation sichergestellt wird.

Im Jahre 1991 war die Volkswirtschaft in Russland – einem Teil der GUS – Teil des ganzheitlichen volkswirtschaftlichen Systems der UdSSR – des ehemaligen SUPERKONZERN-STAATES. Die Organisation einer multisektoralen Produktion war eine der Funktionen des parteistaatlichen Apparates. Es gab innerhalb des Landes keine vererbaren, im wirtschaftlichen Bereich tätigen, Klanstrukturen transregionaler Banken-Korporationen des Westens, die hierarchisch der Staatlichkeit der UdSSR übergeordnet waren. Die parteisowjetische Maschine als System der gesellschaftlichen professionellen Steuerung ließ viel zu wünschen übrig, aber nichtsdestotrotz arbeiteten alle vorhandenen Spezialisten, bezüglich der Organisation der multisektoralen Produktion, innerhalb dieses Systems. Es behinderte sie bei der Arbeit, aber außerhalb dieses Systems gab es nur Hobbyschwätzer und Bücherwürmer, die genauso leer und nutzlos waren wie die nomenklatorischen Schwätzer der Partei.

Die Bücherwürmer haben in den Büchern aus “Geheimarchiven” die Doktrin der Selbstregulierung der multisektoralen Produktion durch den Markt entdeckt, und die Radiosender haben ihre Stimmen massenhaft verbreitet. Aber diese Doktrin ist ein Bluff. Ihr Scheitern drückt sich in der globalen ökologischen Krise und der chronischen Armut in den Ländern der “dritten” Welt ehemaliger Kolonien aus. Die Selbstregulierung des westlichen Marktmodells der Wirtschaftstätigkeit der Menschheit insgesamt erzeugt innersoziale und allgemeine biosphärische Probleme, welche die “Wilden” vor der Ankunft der westlichen Fortschrittsbringer nicht kannten und sich nicht vorstellen konnten. Der Bluff ist für die Massen, die Methoden der Organisation und, wenn nötig, des Zusammenbruchs der Selbstregulierung der multisektoralen Produktion des Marktes – das ist das “Know-how”-Monopol, das Betriebsgeheimnis und das Wissen der

¹⁶ Die republikanisch-parlamentarische Regierungsform bietet für die Weltregierung eine besondere Bequemlichkeit, um bei Bedarf das Staatsoberhaupt zu wechseln.

transregionalen Korporation, welches noch nie in der wirtschaftlichen Literatur des Westens beschrieben wurde. Zur Information an die Kommunisten: K. Marx ist in seinem Werk «Das Kapital» dieser Frage sorgfältig ausgewichen, und das Schema des realen Warenverkehrs in der gesellschaftlichen Produktion kann nicht an seine beiden Unterteilungen angepasst werden:

1. Produktion von Produktionsmitteln;
2. Produktion von Konsumgütern.

Mit anderen Worten, mit seinem «Kapital» schützte Marx den westlichen Kapitalismus und verbarg die Mittel der Monopolmacht der erblichen klanbasierten Bank-Korporation über den “freien Markt” (zur Information an Herrn G. Sjaganow, I. Schafarewitsch, A. Solschenizyn und alle anderen Politiker mit höherer mathematischer Bildung), welcher sich durchaus eindeutig durch Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie und der mathematischen Statistik beschreiben lässt, auf deren Grundlage es möglich ist, die Marktwirtschaft zu regulieren und gleichzeitig das korporative “Know-how” zu identifizieren.

Gerade weil diese Bücher uns nicht sagen, wie wir die Produktion organisieren sollen, haben die “Markt”-Reformen von Gaidar zwar den “Wert”-Papier-Markt und den Kredit-”Markt” hervorgebracht, aber sie haben die Wirtschaft innerhalb der Grenzen der UdSSR ruiniert – das System der gegenseitig bedingten Produktion und Verteilung.

Im Jahr 1994 führten wir eine informelle, nicht fragebogengestützte soziologische Überprüfung der kommerziellen Banken durch. Es zeigte sich, dass “Banker” in der Wirtschaft nichts anderes, als Bankenprofit in seinem Nominalwert kennen und sich für nichts anderes, als für diesen und die Vermeidung von Steuerzahlungen interessieren. Obwohl es Unterschiede in ihrer Weltanschauung gibt, ist diese im Allgemeinen recht primitiv: Wir dominieren die Finanzen und können alles kaufen, was die Banken und unsere Familien brauchen; die Organisation der Produktion ist Sache der Unternehmen, nicht der Finanziers.

Es gibt in Russland keine vererbte klanbasierte Finanz-”Aristokratie”, die der im Westen dominierenden Welt-GEMEINSCHAFT der Bankenklans ähnelt und mit ihnen gemeinsam eine multisektorale oder regional spezialisierte Produktion auf der Grundlage westlicher Prinzipien steuern könnte. Es fehlt auch an der historisch notwendigen Zeit für die Etablierung eines hausgemachten Klan-Finanzsystems oder für die Verwurzelung eines der Klans der westlichen Finanz-”Aristokratie”, was den Wechsel mehrerer Generationen erfordert. Im Westen wurde eine solche Bildung der Finanzwucher-”Aristokratie” mehrere Jahrhunderte lang unter den Fittichen der Landaristokratie vollzogen: siehe A. S. Puschkin «Der geizige Ritter».

Das heißt, wenn wir die Situation in Russland aus der Sicht der Autoritäten westlicher Banken-Korporationen betrachten, dann sind für sie die jungen “Banker” Russlands lediglich Wucher treibendes Straßengesindel, das nur für den augenblicklichen Gewinn aus der Kreditvergabe unter Zinsen lebt und nicht an morgen denkt – weder an sein eigenes, noch an das der Kinder oder Enkelkinder.

Wenn also im heutigen Russland die Politiker, die sich für die Demokratisierung der Staatlichkeit entschieden haben, nicht wissen, wie sie die multisektorale Produktion organisieren sollen, obwohl sie es gerne würden; und die “Banker” es nicht können und nicht einmal WÜNSCHEN es zu wissen, wie sie es lernen können, dann ist unter solchen Bedingungen die Demokratie nach dem westlichen Modell, als eine Möglichkeit der Staatlichkeit Russlands, unmöglich. Infolgedessen stellt sich heraus, dass unter dem Druck der Ignoranz der

Demokratisierer wie E. T. Gaidar und seinesgleichen die Gesellschaft widerwillig zum Sieg der kommunistischen Arbeit schreiten muss, und umso schneller, je mehr Macht die Demokratisierer erhalten, denn alle anderen werden den Aufbau des Kommunismus behindern – erst recht die Marxisten – selbsternannte Kommunisten, jedoch gemessen an ihren Taten sind sie die gleiche geistige Isolation der Tyrannei, wie die Demokratisierer. Und eben genau dieses haben solche sogenannten Kommunisten der UdSSR ab 1953 reichlich bewiesen.

1996 Interner Prädiktor UdSSR

Übersetzt am 16.10.2021 vom FKT Deutschland